

OFFENE HEIDE

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65
Gisela Mühlisch, Ziegelhütte 5a, 39340 Haldensleben, ☎ / Fax 0 39 04 / 4 05 70
Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, Kto. 1143677400, BLZ 43060967, GLS Bank, Stichwort: OFFENE HEIDE
E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg

Magdeburg, 21.03.2013

*Viele Menschen sind zu gut erzogen,
um mit vollem Mund zu sprechen,
aber sie haben keine Bedenken, es
mit leerem Kopf zu tun.*

Oscar Wilde

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

der **Ostermarsch 2013** ist zugleich unser **237. Friedensweg**. Wir treffen uns bereits am **Ostermontag (01. April 2013)** und das ist kein Aprilscherz! Vor zehn Jahren waren wir mit dem Ostermarsch schon im Ort, der jetzt ein Ortsteil ist.

Dem Brief liegt der aktualisierte Aufruf zum Ostermarsch bei, dem die Einzelheiten zu entnehmen sind. Wer unseren Ostermarsch unterstützt ist im Internet unter <http://www.ostermarsch-sachsen-anhalt.de/unterstuetzer.htm> nachzulesen. Weitere UnterstützerInnen sind willkommen.

Von **Stendal** aus startet um **07.30 Uhr** am Bahnhofstunnel in der Lüderitzer Straße eine **Oster-Friedensfahrt mit dem Fahrrad** nach Dolle.

Die Andacht am Denkmal mit **Dr. Eberhard Bürger** aus Magdeburg wird uns auf den Tag und den Ort einstimmen.

Ein alter Bekannter ist **Tobias Pflüger**, der schon mehrmals bei Friedenswegen und beim Ostermarsch 2007 bei uns war. Besonders als Abgeordneter des Europäischen Parlaments hat er sich intensiv mit den militaristischen Tendenzen in der EU auseinandergesetzt. Weitere Informationen über ihn sind im Internet unter <http://tobiaspflueger.twoday.net> zu finden. Er gehört zum erweiterten Vorstand der Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. (www.imi-online.de), die für ihre tiefgreifende Recherche bekannt ist.

Wem der Weg mit dem Fahrrad zu weit ist und wer über kein Auto verfügt, die oder der kann sich bei den Kontaktadressen melden. Im Autokorso findet sich bestimmt eine **Mitfahrgelegenheit** nach Dolle.

Wir bitten wieder um **Kuchenspenden** (nur durchgebackenen Kuchen, keine Torten!), die wir zentral anbieten zur Finanzierung des Ostermarsches.

Die Fahrzeuge bitte auf der alten Reichsstraße westlich vom Denkmal parken.

Dem Engagement von **Michael Klepsch** ist es zu verdanken, dass wir Esther Bejarano zum Ostermarsch begrüßen können. Er hat für die Rückseite ein paar Informationen über sie zusammengestellt.

Euer
Helmut Adolf

Esther Bejarano

Beim diesjährigen Ostermarsch tritt Esther Bejarano gemeinsam mit ihrem Sohn Joram Bejarano und Kutlu Yurtseven auf. Hier die (mit Kürzungen) aus Wikipedia und dem Online-Magazin „Sunday News“ übernommene Informationen über ihr Leben:

Esther Bejarano wurde am 15. Dezember 1924 in Saarlouis geboren. 1936 zog sie mit ihrer Familie nach Ulm. Als 15-Jährige musste sie sich von ihren Eltern trennen, um sich auf die Auswanderung nach Palästina vorzubereiten. Doch daraus wurde zunächst nichts.

1941 wurde sie ins Zwangsarbeitslager Neuendorf bei Fürstenwalde/Spree verbracht. Im April 1943 wurden alle Insassen des Arbeitslagers aus dem Berliner Sammellager mit Viehwaggonen nach Auschwitz deportiert. 1948, diese Nummer hat sich damals genauso unauslöschlich in ihre Haut gebrannt wie die Erinnerung an das, was sie in der Hölle von Auschwitz erwartete.

*„Ich weiß noch, dass ich gedacht habe, nachdem ich die Nummer eintätowiert bekam:
'41947 Menschen waren also schon vor mir hier. Wo sind die bloß alle?'"*

Hier musste sie in einem Arbeitskommando Steine schleppen, bis sie sich zu dem neu aufgestellten Mädchenorchester von Auschwitz meldete.

„Ich hatte großes Glück, dass in dem Block, in dem ich übernachtete, eines Abends Frau Tschaikowska, eine polnische Musiklehrerin, nach Frauen suchte, die ein Instrument spielen konnten. Die SS befahl ihr, ein Mädchenorchester aufzustellen. Ich meldete mich, sagte, dass ich Klavier spielen könne. Ein Klavier haben wir hier nicht, sagte Frau Tschaikowska. Wenn du Akkordeon spielen kannst, werde ich dich prüfen. Ich hatte nie zuvor ein Akkordeon in der Hand. Ich musste alles versuchen, um nicht mehr Steine schleppen zu müssen. Ich sagte ihr, dass ich auch Akkordeon spielen könne. Sie befahl mir, den deutschen Schlager "Du hast Glück bei den Frauen, Bel Ami" zu spielen. Ich kannte diesen Schlager, bat sie um ein paar Minuten Geduld, um mich wieder einzuspielen. Es war wie ein Wunder. Ich spielte den Schlager sogar mit Akkordbegleitung und wurde gemeinsam mit zwei Freundinnen in das Orchester aufgenommen.“

„Die Funktion des Mädchenorchesters in Auschwitz-Birkenau war, am Tor zu stehen und zu spielen, morgens, wenn die Arbeitskolonnen ausmarschierten und abends, wenn sie ins Lager zurückkamen. Wir alle hatten ein schlechtes Gewissen, weil wir sozusagen halfen, dass die Gefangenen im Gleichschritt marsch, marsch, nach unserer Musik marschieren mussten.“

„Aber es kam noch schlimmer. Die SS befahl uns, am Tor zu stehen und zu spielen, wenn neue Transporte ankamen in Zügen, in denen unzählige jüdische Menschen aus allen Teilen Europas saßen, die auf den Gleisen fuhren, die bis zu den Gaskammern verlegt wurden und die alle vergast wurden. Die Menschen winkten uns zu, sie dachten sicher, wo die Musik spielt, kann es ja nicht so schlimm sein. Das war die Taktik der Nazis. Sie wollten, dass all die Menschen ohne Kampf in den Tod gehen. Wir aber wussten, wohin sie fuhren. Mit Tränen in den Augen spielten wir. Wir hätten uns nicht dagegen wehren können, denn hinter uns standen die SS-Schergen mit ihren Gewehren.“

Sie überlebte Auschwitz auf diese Art und wurde ins KZ Ravensbrück verbracht. Auf einem Todesmarsch 1945 konnte sie fliehen.

Sie wanderte 1945 nach Palästina aus und kehrte 15 Jahre später nach Deutschland zurück. Gemeinsam mit Tochter Edna und Sohn Joram gründete sie Anfang der 1980er Jahre die Gruppe *Coincidence* mit Liedern aus dem Ghetto und jüdischen sowie antifaschistischen Liedern. Es ist ihr besonders wichtig, junge Menschen über den Nazi-Terror und den Rechtsextremismus aufzuklären.

Andere missachten die Umwelt u. a. dadurch indem sie in der Heide die Übungsstadt Schnöggersburg bauen. Wir wollen ein Zeichen für einen schonenden Umgang mit Ressourcen setzen. Ein kleiner Beitrag in dieser Hinsicht ist, wenn wir die **Honiggläser** mehrfach nutzen. So bittet unser Imker um Rückgabe der „echten“ Gläser mit der Prägung in Wabenform vom Deutschen Imkerbund und **mit Deckel**. Bitte mal zu Hause nachschauen und die Gläser zum Ostermarsch und den Friedenswegen mitbringen.

Das **Arbeitstreffen** beginnt am **Mittwoch**, den **03. April 2013** um **19 Uhr** in **Magdeburg** im einewelt haus in der Schellingstraße 2-3.